

The illustration depicts a vibrant, cartoonish scene. In the foreground, a young girl with short brown hair, wearing a light blue jacket over a white shirt and blue pants, stands with her arms outstretched, smiling. To her right is a large, friendly-looking orange dragon with yellow wings and a long, flame-like tail. The dragon has large, expressive eyes and a slight smile. In the background, a white castle with red-roofed towers and purple flags stands on a green hill. The sky is bright blue with fluffy white clouds, and the ground is a mix of green grass and a yellow path.

**Mascha A. James**

# **Tabea und Manolo**

**Die Träume eines  
Drachenmädchens**

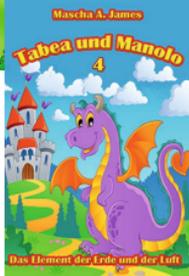
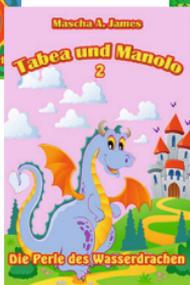
1. Auflage © 2022 Mascha A. James

Cover: Mascha A. James, Bildquellen: [www.depositphotos.com](http://www.depositphotos.com)

Lektorat/Korrektorat: Buchstabenpuzzle Bianca Karwatt

Druck:  printed by:  
**Wir machen Druck.de**  
Sie sparen, wir drucken!

## Zusatzgeschichte zu der Buchreihe



Mascha A. James

# Tabea und Manolo

Die Träume eines Drachenmädchens



Das junge Drachennmädchen Tabea lebt weit ober uns in einem Himmelreich der Drachen. Zusammen mit ihrem Vater, das gttliche Dracheneroberhaupt, der mit den altesten Drachen das Gleichgewicht zwischen Himmel und Erde berwacht, findet sie schwer Freunde. Sie fhlt sich einsam und sehnt sich nach einem richtigen Freund. Jemanden, mit dem sie Abenteuer erleben und ihre Angste, Sorgen und Geheimnisse teilen kann. Im Himmelreich der Drachen fllt ihr das allerdings nicht leicht. All die Drachenkinder in ihrem Alter sehen in Tabea nur die Tochter des Dracheneroberhauptes und meiden sie, weil Tabea in ihren Augen nicht so ist wie die anderen. Eines Tages wrde Tabea den Titel ihres Vaters tragen. Eine Brde fr sie, die sich nichts sehnlicher wnscht, als ein ganz normaler Drache zu sein.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer keimt in ihr auf, als die altesten Drachen beschlieen, gttliche Spiele

abzuhalten. Dazu werden immer alle Drachenkinder eingeladen. Tabea hofft, endlich dazuzugehören.

Vier der älteren Drachenkinder bilden Teams und suchen sich dafür die restlichen Drachen aus. Tabea ist ganz aufgeregt, hofft, dass auch sie bald an der Reihe ist und jemand ihren Namen ruft. Nach und nach sieht sie, wie die Drachenkinder aufgerufen werden und sich zu ihren Kameraden gesellen. Jedoch hat noch niemand ihren Namen gesagt. Traurig sieht sie den anderen nach, bis nur sie allein noch übrig ist.

»Tabea«, ruft endlich jemand ihren Namen. Allerdings hört es sich eher gezwungen an.

Sie weiß nicht wirklich, ob sie sich darüber freuen soll, in einem Team mitzuspielen, in dem man sie eigentlich nicht haben will.



Schließlich fasst sie den Entschluss, alles zu geben und zu zeigen, dass auch sie für den Sieg kämpfen kann.

Im ersten Spiel sollen sie einem Ball aus Wolkenbüschel von der Startlinie bis zur Ziellinie auf der Nase balancieren. Nicht so einfach, denn diese Wolkenbälle sind sehr leicht und hüpfen

ungewollt bei jedem Atemzug auf Tabeas Nase herum. Andere haben bereits ihre Bälle verloren und sind deshalb ausgeschieden. Nur die Ältesten scheinen einen guten Trick zu kennen, denn ihre Bälle bewegen sich keinen Millimeter.

Tabea riskiert einen Blick zu ihrem Gegner und bemerkt, dass er dabei gar nicht durch die Nase, sondern durch den Mund



atmet. Mit einem kleinen Grinsen auf den Lippen tut sie es ihm gleich und schon ist es viel einfacher, den Ball auf der Nase zu halten. Freudig steuert sie dem Ziel entgegen, jedoch ist sie nicht die einzige aus ihrem Team, der unbedingt gewinnen will. Kurz bevor sie die Linie überqueren kann, spürt sie, wie jemand ganz fest pustet und ihr so den Ball von der Nase schubst. Traurig und wütend zugleich sieht sie ihrem Teamältesten nach, der unter Jubeln der anderen die Linie überquert.

»Das war nicht fair«, schimpft sie den Drachenjungen aus, der ihr breit ins Gesicht grinst.

»Es gibt keine Regeln, die sagen, man darf das nicht. Also ist es wohl fair. Du hättest eben besser aufpassen sollen.«

Tabea drückt wütend kleine Rauchwolken aus der Nase, muss aber dennoch zugeben, dass er recht

hat. So eine Regel gibt es nicht. Um so fester ist ihr Entschluss, den nächsten Wettkampf zu gewinnen. Ein Spiel, welches sie immer allein spielt und in dem sie ziemlich gut ist. ›Das Pustebblume puste Spiel.<

Aufgeregt wartet sie auf den Startschuss und pustet dann immer wieder begeistert die Pustebblume in die Luft. Gekonnt springt sie darunter und pustet so kräftig, dass sie wieder genügend Zeit hat, sich unter die Pustebblume zu stellen.

Tabea bemerkt die verwunderten Blicke der anderen Drachenkinder, die bereits ausgeschieden sind und den Kampfgeist derer, die unbedingt gegen sie gewinnen wollen. Schließlich ist nur noch ein Drachenjunge aus dem Gegnerteam übrig, der jedoch einen großen Fehler macht. Er holt ganz tief Luft und zieht so die Pustebblume mit in seinen Mund. Laut hustend versucht er sie wieder herauszubekommen.

»Die Siegerin ist Tabea«, ruft einer der ältesten Drachen. Jedoch kümmert das in diesem Moment niemanden. Alle versuchen, dem Drachenjungen zu helfen, nur Tabea steht alleingelassen da und kann sich nicht über ihren Sieg freuen. Sie fühlt sich schlecht, weil sie nur gewinnen wollte und dabei vergessen hat, wie es ihm gerade geht. Traurig geht sie zu ihrem Vater.



»Ich möchte nicht mehr mitspielen.« Mit hängenden Schultern beobachtet sie die anderen Drachenkinder, die mittlerweile wieder lachen und herumalbern. Ihr Vater folgt ihrem Blick.

»Glaubst du, es ist eine weise Entscheidung, einfach mitten im Spiel aufzugeben?«, fragt er sie schließlich.

»Was ist ›weise‹ überhaupt? Du sagst dieses Wort

immer wieder, aber was bedeutet es?«  
Tabea legt fragend den Kopf schief. Ihr Vater lächelt sie an.

»Weise ist nur derjenige, der Entscheidungen trifft, die allen zugutekommen.«

»Du meinst also, es wäre weise, wenn ich weiterspiele und damit die anderen nicht im Stich lasse?«

»So in der Art, ja.«

Tabea presst nachdenklich die Lippen zusammen und schaut dabei zu den anderen, die sichtlich ihren Spaß haben. »Ist es dann auch weise, wenn die anderen mich nicht mögen und mich nicht mitspielen lassen?«



Ihr Vater atmet tief aus und hockt sich vor Tabea.

»Nein, das ist nicht weise. Aber weißt du, vielleicht müssen sie ja, genau wie du auch, erst lernen, was dieses Wort bedeutet.«

Tabea denkt über die Worte nach. Auch sie weiß noch nicht genau, was dieses Wort bedeutet, vielleicht hat ihr Vater recht. Irgendwann würde sie es schon herausfinden und die anderen Drachenkinder auch. Vielleicht würden sie sogar dann einmal Freunde werden.

»Gut, ich mache weiter, aber nur weil ich weise bin.« Entschlossen stellt sie sich vor ihrem Vater hin, der bei ihrem entschlossenen Anblick laut auflacht.

»Das ist meine Tochter. Stark, unbeugsam und ein kleines bisschen weise.« Mit einem Lächeln im Gesicht zwinkert er ihr aufmunternd zu.

Später am Abend, nachdem die Spiele vorbei waren und Tabea sogar noch eins gewinnen konnte, liegt sie wie so oft am Rand des Drachenhimmels und sieht in Gedanken versunken auf die Erde herab. Sie denkt noch immer über dieses Wort und dessen Bedeutung nach. Weise, ein Element, das nur ihr Vater besitzt und dessen Perle er voller Stolz trägt. Wie er, so hat auch Tabea fast alle Perlen der Elemente. Nur diese fehlt ihr. Die Perle der Weisheit, ob sie die jemals bekommen würde?

Tabea beobachtet die Elementardrachen auf der Erde, die sich gerade mit einem lauten Gähnen zum Schlafen legen. Voller Sehnsucht wünscht sie sich, genau wie sie sein zu können. Unbekümmert, fröhlich und sie haben einander. Sie sind Freunde, die niemand trennen kann. »Könnte ich doch nur auf die Erde und mit ihnen gemeinsam Spaß haben«, stöhnt sie traurig.

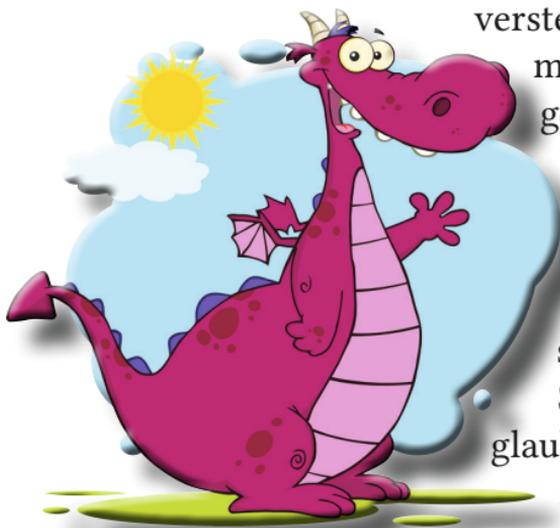
Sie will sich schon gelangweilt auf den Rücken rollen und die untergehende Sonne beobachten, als sie aus den Augenwinkeln etwas Merkwürdiges sieht und gebannt zurück zur Erde starrt.

Sie entdeckt einen kleinen Menschenjungen, der sich in der Nähe der Elementardrachen in einem Gebüsch versteckt. Tabea hält

mit großen Augen gespannt die Luft an, als sie sieht, wie er sich vorsichtig den Drachen nähert.

»Er kann sie sehen?«

Sie kann es nicht glauben. Kein Mensch ist in der Lage,





die Elementardrachen oder die göttlichen Drachen zu sehen, jedoch scheint er anders zu sein. Zögerlich setzt er einen Fuß vor den anderen und greift gezielt nach den Elementarperlen, die die Elementardrachen schon seit langer Zeit hüten und die ihnen ihre Kräfte verleihen.

Erst nachdem er sich mit den Perlen entfernt, bemerkt Tabea, dass gerade etwas Schreckliches passiert ist. Ohne diese Perlen können die Drachen ihre Macht nicht mehr ausüben und alles im Gleichgewicht halten. Sie ist die Einzige, die den Jungen gesehen hat, und fragt sich, ob er überhaupt weiß, was er gerade angerichtet hat.

»Was mache ich denn jetzt nur?«

Aufgeregt springt sie auf und rennt nachdenklich hin und her, bis sie einen Entschluss fasst.

»Ich werde ihm sagen müssen, dass er die Perlen zurückzugeben hat.«

Tabea sucht den Erdboden nach dem Jungen ab, findet ihn jedoch nicht mehr. Er ist zusammen mit den Perlen im dichten Wald verschwunden.

Sie kann ihm vom Drachenhimmel unmöglich etwas sagen, wenn sie ihn nicht einmal sehen kann.

Also gibt es für Tabea nur eine Möglichkeit.

»Ich werde dich suchen und finden. Und wenn du die Perlen nicht zurück gibst, werde ich richtig böse.«

Mit entschlossenem Ton in ihren Worten breitet sie die Flügel aus und nimmt Kurs auf die Erde. Eine Welt, die für göttliche Drachen absolut verboten ist.

– Ende –

## **Elementardrachen als Mutter Natur**

Aktuelle Katastrophen, wie Waldbrände, Überflutung, Stürme und Erdbeben werden bei Tabea und Manolo durch die 4 Elementardrachen aufgegriffen.

## **Lernen mit Tabea und Manolo**

Was ist Richtig und was ist Falsch? Was sind weise Entscheidungen? Auch Tabea und Manolo müssen noch viel lernen, vor allem aber, dass jede falsche Entscheidung auch Konsequenzen hat.

## **Freundschaft**

Freunde sind wichtig im Leben, dabei sollte man nicht nach Herkunft, Hautfarbe, reich oder arm entscheiden. Freunde sind füreinander da, wenn man sie braucht und eins der schönsten Dinge im Leben. Ein Abenteuer für Groß und Klein.